Mädchen von Heute

Autor(en): **Bieri**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 23

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Seitdem Hansi das zweite Jahr in die Schule geht und ein Buch nach dem andern verschlingt, wird er immer spitzfindiger. Er „denkt" eben schon und bringt dann mit Vorliebe gesprächsweise neuentdeckte Worte an. Nicht nur, daß er kürzlich bei Tische seine Mutter fragte, warum manche Mamas Hebmamas genannt würden — er meinte natürlich Hebammen — so stellte er heute vor seinem Onkel namens Leu, dessen Mundwinkel sich tatsächlich und zu seinem eigenen oft schon geäußerten Bedauern in bedenklicher Nähe der Ohren befinden — die erbauliche Erwägung an: „Onkel Toni, hast Du jetzt eigentlich einen Leumund oder ein Leumaul?" Ultimo

*

„Respektive"

Ein Jäger hatte einen Hasen angeschossen. Das arme Häslein konnte sich noch eine Strecke weit zu einem Acker schleppen, wo es in einer Furche liegen blieb und von einem Bauer „annektiert" wurde. Indem er einige Ackerschollen über den Hasen deckte, um diesen den Späheraugen des Jägers entgehen zu lassen, sagte er verschmitzt zu seinem Knecht: Gäll hä, das git en feine Brate für eus — respektive für mich!" Da kam bellend und keuchend ein Jagdhund und hinter ihm der Meister Nimrod. „Haben Sie hier keinen Hasen gesehen", fragte der Jäger den Bauern. Der Letztere verneinte, wurde aber verlegen, als der Spürsinn des Hundes zur Entdeckung des verdeckten Hasen führte. Der Jägersmann, erbost über die Unehrlichkeit des Bauern, verabfolgte diesem eine gehörige Tracht Prügel. Der Knecht schaute stillschweigend zu und begleitete dann seinen Meister, der sichtlich in sehr gedrückter Stimmung sich befand, nach Hause. Plötzlich unterbrach der Knecht das Stillschweigen und sagte trocken: „Gäll hä, mir händ uf dä Grind übercho — respektive Du!" Mutzli

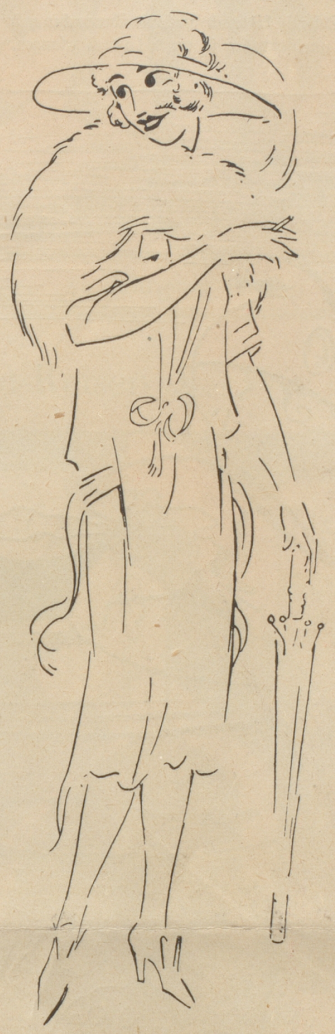
*

Lieber Nebelspalter!

Ein Handwerksbursche zieht „fechtend" durch ein st. gallisches Dorf. Als er die Tür eines Hausganges öffnet, um die Barmherzigkeit der Hausfrau in Anspruch zu nehmen, sieht er dieselbe im Hausgange mit dem Landjäger im Gespräch. Der „Kunde" wird stutzig, löst aber die peinliche Situation kurz entschlossen indem er in den Hausgang hineinruft: „Morn chont denn dä Chämifeger", worauf er schleunigst verschwindet.

Mädchen von Heute

Bieri



Ein Höschen — ein Jup'chen,
Ein Blous'chen dazu,
Ein Pelz'chen am Häls'chen,
Das ist „dernier clou."
Ein Hemd'chen, das gibt es
Schon fast nimmermehr,
Weil sonst für den Ausschnitt
Kein Plätz'chen mehr wär.

Zwei Strümpf'chen — zwei Schüh'chen,
Ein flaumleichter Hut,
Zwei kirschrote Lippen
Und siedheißes Blut.
Ein Münd'chen zum küssen,
Zwei Äuglein voll Glut,
Kein Fünk'chen von Treue,
Doch sonst sind sie — gut. Fränzchen

*

Berufswahl

Tante: „Siehst du, Gretel, nimm dir ein Vorbild an deiner Schwester, dann kannst später auch mal beim Gericht angestellt werden."

Gretel (fünfjährig): Brauche ich gar nicht, Tante! Ich werde mal eine lustige Witwe!" Bliß

Lieber Nebelspalter!

Auf einem Bündnerpasse war während der Grenzbesetzung eine Abteilung Soldaten zum Straßenbau einquartiert. Unter diesen war auch einer, der bei seinen Kameraden als etwas beschränkt galt und deshalb für manchen Spaß hinhalten mußte. Er hatte von seinen Freunden den Uebernamen „Gemeinderat" erhalten, und alle riefen ihm so. — Eines Tages bringt ihm der Küchen-Chef, eines Spasses sicher, ein rohes Hirn mit der Bemerkung: „He, Du, Gmeindrot, da hesch öppis für Dich, Du chasch es jo guet bruuche!" Darauf gibt der Gefoppte die trockene Antwort: „B'halt's nu für Dich, sid ich Gmeindrot bi, bruuch ich e keis Hirni meh!" Goni

*

Aus der Kinderstube

Mama ist mit der Häkelarbeit für ein kleines Wesen beschäftigt, das noch gar nicht existiert. Ein gwündriger Besuch brennt vor Neugier, wer damit beschenkt werden soll und benützt den Moment, da Mama für einige Zeit das Zimmer verläßt, um das 4-jährige Töchterchen zu fragen, ob es wisse, wer das kleine Schlüttli wohl erhalte. Auf die bejahende Antwort folgt die freudige Frage: „So wer denn?" und ebenso prompt die erschöpfende Auskunft: „E Meiteli!"

*

Der Reise-Onkel

s'Zöpfli

(Idylle aus dem Toggenburg)

Der Laad-Heieri kommt vom Städtlicher-Maart und macht im „Schäfle" noch seinen letzten Halt vor dem Abschwenken in sein Heimen. Der Marktwein hat ihn aber so gepackt, daß ihn zwei ebenfalls Ueberhockende, wie es sich geziemt, selbander nach Hause befördern. Um seine Ehehälfte nicht wecken zu müssen, tragen sie Heieri behutsam in den an die Wohnräume angrenzenden Schweinestall und legen ihn, so sanft es in solchen Fällen noch gehen kann, neben die Loos (Mutterschwein). Vor der Stalltüre lauschen sie nochmals. Ein behagliches Grunzen unterbricht die Stille. Dann hören sie ihn: Jää Katrili, sit wänn häscht' nu no äis Zöpfli?!! (Hebel sagt: Der geneigte Leser fängt bereits an, etwas zu merken!) Ernstli

*

Auf der Balkanstraße

Isi: „Der Papst in Rom is ä Gemiet; hat er wieder geschenkt fuffszähntusig lire an de Schwobe!"

Veitel: Wie haißt? Hat er doch ä — Capitol fiß-aff-fiß, seit 2000 Johr!"

Schimme-Schlaume (lüstern): „Und die — Szinsen!"